

AUS DEM STADTRAT



Fraktion vor Ort: Zu Gast im Klinikum Magdeburg

Am 13.10.2014 war die Fraktion mal wieder unterwegs um sich den Anliegen und neuen Projekten der städtischen Unternehmen Magdeburgs anzunehmen. Dieses Mal verschlug es die Fraktion ins Klinikum Magdeburg. Der Geschäftsführer Herr Förster, seine Pressesprecherin Frau Gabriel und der Bauleiter des Projektes zeigten den Rohbau der neuen Psychiatrischen Abteilung, die seit Anfang des Jahres im Bau ist.

Der Bauleiter Herr Saß führte die Fraktionsmitglieder durch einzelne Etagen und erläuterte einzelne Bauabschnitte. Der Anbau wird zur Psychiatrischen Abteilung

gehören und nach Abschluss der Baumaßnahme wird die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie insgesamt 42 stationäre Betten und 40 Tagesklinikplätze haben. Die Klinik für Erwachsenenpsychiatrie und Psychotherapie hat nach Abschluss der Baumaßnahme 128 stationäre Betten und 60 Tagesklinikplätze. Der 5-geschossige Anbau ergänzt das Bettenhaus C zu einem annähernd U-förmigen Gebäude und umschließt die Spielfläche der Kinder. Die Anbindung erfolgt durch einen verglasten Verbindungsgang in allen Ebenen, die Haupteinschließung des Anbaues erfolgt in der Ebene 1 und 2.

Im Anschluss an den Rundgang erläuterte Herr Förster noch einige Details zu Mitarbeiter- und Patientenzahlen und informiert – anhand des Geschäftsberichtes von 2013 – dass notwendige Investitionen nicht ausreichend gefördert werden.

Die Fraktion bedankt sich für die interessante Führung und wünscht dem Bauprojekt weiterhin gutes Gelingen. Gern sehen wir uns zur Eröffnung der neuen Abteilung alles noch einmal genauer an.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Fotos: J. Schmidt)

In dieser Ausgabe:

Die neue Fraktion stellt sich vor - Teil 3	2
(Gefährliche) Bushaltestelle Olvenstedter Graseweg	6
Rathausführung und Besuch in der Fraktionsgeschäftsstelle	7
Stadtrat Chris Scheunichen vertritt die Fraktion in Le Havre	8
Berichtigung	9
PM ECHO „Wohnungsbauer helfen in der Notlage“	9
Spendenaktion für die Beimsbank	10
Die Fraktion gratuliert	10



Die Ottostadt-Kampagne – eine Belastung für den öffentlichen Haushalt

Die durch den Stadtrat mehrheitlich beschlossene Fortführung der Dachmarkenkampagne Ottostadt Magdeburg muss sich dem Vorwurf aussetzen, dass sie weder dem Prinzip der

Sparsamkeit noch der Forderung eines nachhaltigen Einsatzes von öffentlichen Haushaltsmitteln gerecht werden kann. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen sind Riesenplakate und Direct-Mailings in Nord-

rhein-Westfalen kein Beitrag effektiver Wirtschaftsförderung sondern überflüssige und nicht zu rechtfertigende Prestigeobjekte.

Karsten Köpp
Stadtrat



Die neue Fraktion stellt sich vor - heute: die sachkundigen Einwohner



Ich bin **Jana Bork**, 38 Jahre, Leiterin Engineering, Consulting und Service in einem IT Unternehmen.

Ich arbeite als beratende Bürgerin im **Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik** mit. Der Ausschuss behandelt zahlreiche Themen zur Förderung der bestehenden Wirtschaft und der Ansiedlung neuer Unternehmen – sowohl in Form von Produktions- und Standorterweiterungen als auch Unternehmensgründungen. Außerdem werden hier touristische Vorhaben beraten, um den Bekanntheitsgrad der Stadt, der Marke „Ottostadt“ und der Sehenswürdigkeiten zu steigern. Themen wie die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, der Verkehrslandeplatz Magdeburg-Süd, der Aufbau internationaler Wirtschaftsbeziehungen und die Städtepartnerschaften stehen ebenfalls regelmäßig auf der Tagesordnung des Ausschusses. Als Wirtschaftswissenschaftlerin, die durch mehrere Forschungsvorhaben meines Arbeitgebers eng mit den Hochschulen des Landes und wissenschaftlichen Instituten zusammenarbeitet, kann ich sowohl auf fundiertes Wissen als auch Erfahrungen und Informationen zurück-

greifen und diese in meine Beratungstätigkeit einfließen lassen. Zudem versuche ich stets die Zweckmäßigkeit von geplanten Vorhaben der Stadt zu beleuchten, dabei auch die Vertretung der Interessen der Magdeburger zu prüfen und die Ziele den damit verbundenen Aufwendungen gegenüberzustellen. In meiner Freizeit kümmere mich um kulturelle Veranstaltungen sowie Grundwasser- und Verkehrsprobleme im Stadtteil Hopfengarten. Ich bin Mitglied im Vorstand des Hopfengartenvereins KMS 1932 e. V. Des Weiteren engagiere ich mich für die Förderung von Theaterangeboten zum Mitmachen für Kinder und Jugendliche und der erstmaligen Durchführung von Schülertheatertagen im Theater Grüne Zitadelle im Jahr 2015. Das ist eine Herzensangelegenheit für mich, denn hiermit setze ich den Wunsch meines besten Freundes und zugleich ehemaligen Intendanten dieses Theaters um, der letztes Jahr viel zu früh von uns gegangen ist. Meine Leidenschaft zum Basketball spielt auch eine Rolle bei meiner Freizeitgestaltung, weshalb ich ehrenamtlich das Marketing und Ticketing für die Otto Baskets, die in der zweiten Basketball Bundesliga spielen, übernommen habe. Mein Ziel ist es, den Verein dabei zu unterstützen, diese Teamsportart in Magdeburg bekannter zu machen und den sportlichen Nachwuchs zu fördern. Ich möchte gerne die Zukunft meiner Stadt mitgestalten. Meckern kann jeder, ich bin eher der

Machertyp, der neue Ideen entwickelt und sinnvolle Projekte umsetzen will. Durch meine ehrenamtlichen und beruflichen Tätigkeiten treffe ich viele Menschen, höre deren Probleme und Anregungen und kann versuchen, durch meine kommunalpolitische Arbeit etwas Positives zu bewirken. Sicherlich kann man nicht die Welt verändern, das musste ich in meiner ersten Stadtratsamtszeit sehr schnell lernen, aber einige Dinge schon und genau das ist es wert, sich zu engagieren.

Mein Steckenpferd heißt Wirtschaftswissenschaft. Ich bin gelernte Bankkauffrau und habe BWL studiert und war mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Magdeburg im Bereich „Existenzgründungen“ tätig. Auch in meiner jetzigen Arbeitsstelle befasse ich mich mit Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Damit die Unternehmen in Magdeburg langfristig wettbewerbsfähig bleiben, muss die Kooperation mit den Hochschulen verstärkt und das dort vorhandene Wissen genutzt werden. An der Uni und der Hochschule schlummern viele gute, innovative Ideen, aus denen man marktfähige Produkte und Prozessinnovationen machen könnte. Dieses Potenzial endlich zu nutzen, um Unternehmen samt ihrer Forschungsabteilung in Magdeburg anzusiedeln, das sehe ich als große Aufgabe unserer Stadt. Nur so wird es gelingen, die Abwan-

derung von hochqualifizierten Absolventen aus Magdeburg zu verringern und die Stadt zukunftsfähig zu machen.

Ansonsten bin ich aufgrund meiner Ausbildung fit in Finanzplanung und -prüfung, weshalb ich früher auch den Rechnungsprüfungsausschuss leitete bzw. dort Mitglied war.

Ich ärgere mich darüber, dass viele Probleme seit Jahren ungelöst bleiben und auf die lange Bank geschoben werden. Ob Verkehrskonzept für Magdeburg Süd-Ost, Grundwasserproblematiken in neun Stadtteilen, etc. Hier bleibe ich auf jeden Fall dran. Aktuell beschäftige ich mich damit, dass wir in der Sportstadt Magdeburg nicht ausreichend Hallenzeiten für das Training der Vereine haben, das Problem aber von der Verwaltung nicht ausreichend als solches erkannt und nach Lösungen gesucht wird. Gerade unsere vielseitige Sportlandschaft ist ein Aushängeschild der Stadt und lockt viele Studenten an. Diesen Fakt zu vernachlässigen, halte ich für einen Fehler. Auch die Ausfälle der MVB und nicht behindertengerecht ausgestattete Haltestellen beschäftigen mich aktuell.

Jana Bork



Mein Name ist **René Ossekmann**. Ich bin 41 Jahre, in Magdeburg

(Stadtfeld Ost) geboren, aufgewachsen und noch immer verwurzelt.

Nach der Schule absolvierte ich eine Ausbildung bei der damaligen Deutschen Reichsbahn zum Betriebsschlosser. Während meiner anschließenden Tätigkeit als Unterhalts- und Fahrzeugreiniger bei der DB AG engagierte ich mich einige Jahre im Betriebsrat. In meiner letzten Tätigkeit war ich bis Oktober 2014 in einem Immobilienunternehmen als Hausmeister angestellt.

Aktuell befinde ich mich somit auf Arbeitssuche. Mit meiner in den 90er Jahren erworbenen Übungsleiterlizenz trainierte ich einige Jahre die C- und B-Jugend des Magdeburger Post SV.

Mein beruflicher Werdegang ist darüber hinaus gut dazu geeignet Missstände in Objekten und Anlagen aufzudecken. Daher bin ich für die Fraktion im **Ausschuss für Bildung, Schule und Sport** als sachkundiger Einwohner tätig.

Die GWA Stadtfeld Ost engagiert sich für die Probleme und Interessen der Bürgerinnen und Bürger des Stadtgebiets. Auch ich bin dort aktiv und erhalte wertvolle Informationen rund um die Belange des Stadtgebiets. So erfuhr ich auch von der Unterschriftensammlung, die gegen die Schließung der Stadtparkkasse an der Ecke Große Diesdorfer Straße / Maxim-Gorki-Str. ins Leben gerufen wurde.

Des Weiteren bewege ich mich viel und gerne in meinem Stadtgebiet. Dabei kommt es häufig zu interessanten Gesprächen auf offener Straße mit vielen Bürgerinnen und Bürgern. Dabei ist es egal ob diese in Geschäf-

ten, Cafés, Kleingärten oder in Stadtfeld Ost vor Lidl stattfinden.

Solch konstruktive Gespräche dienen mir nicht nur als Informationsaustausch, sondern geben mir die Möglichkeit die unterschiedlichen Meinungen der Bürgerinnen und Bürger einzuholen. So wurde mehrfach in Gesprächen an mich herangetragen, dass dem Glacis-Park ein öffentliches WC fehlt. Dieser Park wird vor allem im Frühjahr und Sommer als Grillplatz genutzt, weshalb ein öffentliches WC nicht nur von Familien mit Kindern gern gesehen wäre. Diesen Wunsch trug ich an meine Fraktion weiter und stehe noch heute dazu, dass ein öffentliches WC nicht nur einem menschlichen Bedürfnis Rechnung tragen würde, sondern auch aus ökologischen Gründen sehr zu empfehlen ist.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, mich, im Rahmen von Leserbriefen in Zeitungen wie z.B. der parteiinternen Links & Aktuell oder der Magdeburger Volksstimme, zu verschiedenen Themen zu äußern und zum Nachdenken zu bewegen. So wäre es nicht verwunderlich, wenn schon so manch eine Genossin und Genosse oder Bürgerin und Bürger unserer Stadt von mir gelesen hat. Beispielsweise greife ich Themen wie die Eisenbahnunterführung an der Ernst-Reuter-Allee oder den Erhalt von Grünanlagen und Kleingärten auf.

Ich freue mich auf konstruktive Gespräche mit Mitgliedern unserer Fraktion und unseres Stadtverbandes.

René Osselmann



Mein Name ist **Karina Schade-Köhl**, 1978 in Magdeburg geboren. Ich bin 36 Jahre und verheiratet. Mit meinem Mann und unseren zwei Kindern lebe ich gerne in der Landeshauptstadt. Seit zehn Jahren bin ich freiberuflich als Diplom-Designerin tätig und mit Kollegen gut vernetzt. Für feste Kunden und projektbezogen an unterschiedlichen Einsatzorten konzipiere und gestalte ich Medien.

Neben der täglichen gestalterischen und professionellen Arbeit betreue ich seit Anbeginn meines Freiberufes Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeitgestaltung. Dabei steht neben der Förderung das soziale Erleben und Lernen in der Gruppe im Vordergrund. Die TeilnehmerInnen an umfassenden Projekten, Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, bereichern oft meine eigene Wahrnehmung durch neue Ideen und individuelle Umsetzung.

Als sachkundige Einwohnerin, berufen im **Ausschuss für Familie und Gleichstellung**, möchte ich meinem aktiven Engagement sehr gerne nachkommen und die Partei unterstützen.

Durch die Entscheidung zur Selbstständigkeit werde ich täglich aufs Neue konfrontiert, Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erzielen. Mein Mann und ich ha-

ben uns immer gleichermaßen verantwortlich für die Erziehung der Kinder gefühlt. Die vereinbarten Ziele zur Kindererziehung innerhalb unserer Familie haben allerdings mich als Frau dazu veranlasst, mein Bewusstsein für familienfreundlichere Arbeitsbedingungen zu schärfen und den Arbeitsalltag selbst familienfreundlicher gestalten zu müssen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist herausfordernd und bedeutet gute Organisation und Planung sowie individuelle Lösungen, um für alle Seiten das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Oberstes Ziel sollte allerdings sein, die Zeit mit seinen Kindern möglichst bewusst zu gestalten und intensiv genießen zu können. Mir liegt sehr viel daran sich heutigen Herausforderungen zu stellen und sich allen Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Familien egal mit welchem sozialen, materiellen, kulturellen und gesundheitlichen Hintergrund zu öffnen und durch entsprechende Hilfsangebote zu stärken. Mein Engagement für die kommunalpolitische Arbeit rührt aus meiner jahrelangen freiwilligen Arbeit im Gemeinwesen, vorrangig im Neustädter Feld sowie meinem Wohngebiet Stadtfeld. Mein bürgerschaftliches Engagement bedeutet Fingerspitzengefühl im Umgang mit Bürgeranliegen, sowie einmal mehr „Hinsehen statt wegschauen“.

Mit der Gründung einer eigenen Familie zog es mich im Jahr 2007 ins Stadtfeld. Mir wurde schnell klar, dass es auch hier Entwicklungen gibt, an denen ich mitwirken möchte. Ein schwerer

Verkehrsunfall in der eigenen Familie hat mich in die Gemeinwesenarbeit Stadtfeld West geführt. Ich würde die Spielhagenstraße perspektivisch sehr gern als verkehrsberuhigte 30-er Zone sehen.

Die Grundschule, der gut besuchte Sportplatz sowie eine integrative Kindertagesstätte lassen weiterhin mein Unverständnis für die getroffene Entscheidung zur angrenzenden, breiten und viel befahrenen (Spielhagen) Straße aufkommen. Persönliche Gespräche orientieren sich an hohen Kosten für umfangreiche Umbaumaßnahmen. Überlegungen für angrenzende Nebenstraßen, von denen gleichermaßen große Unfallrisiken ausgehen bzw. ausgegangen sind, werden vorrangig durch ältere StadtteilbewohnerInnen an mich herangetragen. Das Thema rund um die Lebensqualität für junge und alte Menschen im eigenen Wohngebiet ist daher nach wie vor aktuell.

Durch tägliche Spielplatzbesuche mit meinen Kindern fällt mir die Inakzeptanz von Spielplatzregeln durch Elternteile und Jugendliche auf. Ich wünsche mir verstärkte Zivilcourage und die damit verbundene Vermeidung von Verunreinigung sowie Missbrauch. Das Verständnis bedarf oft nur einer kurzen Kommunikation. In diesem Zusammenhang stellt sich mir allerdings die Frage nach gelungenen Aufenthaltsmöglichkeiten und Konzepten für Jugendliche. Öffentliche Räume sind für Jugendliche bedeutsame Orte zur Darstellung und Entwicklung ihrer eigenen Identität. Spielplatz-Patenschaften sehe ich als gutes Modell,

BürgerInnen/AnwohnerInnen für ihre Stadtteilarbeit zu sensibilisieren. Mit Visionen, Ideen und durch Einsatz mit Hand und Herz kann einiges bewirkt werden.

Durch die Übernahme der Spielplatzpatenschaft vom Ortsverband der LINKEN Magdeburg-Nord im September 2014 für den Leuchtturmspielplatz am Neustädter See, wurde ich mit großer Freude an meine Kindheitsjahre erinnert, verbracht im selbigen Stadtteil.

Die öffentlichkeitswirksame Begleitung des Nachbarschaftszentrums Neustädter Feld seit 2004 bis hin zur Ernennung eines Mehrgenerationenhauses im Jahr 2007 mündete in den letzten Jahren in zunehmende Verunsicherung durch unschlüssige Fördermittel- und Finanzierungsaussagen. Zukünftig übernimmt der neu gegründete Verein „Neue Wege“ den Betrieb des Nachbarschaftszentrums. Das Zentrum sowie die seit Jahren damit verbundene ehrenamtlich geleistete Arbeit liegt mir besonders am Herzen. Dass das Haus mit guten Aktionen und Angeboten im Stadtteil mehr wahrgenommen und verstärkt angenommen wird, wäre ein wünschenswerter Werdegang. Sämtliche Gespräche mit Bürgern verdeutlicht(en) mir, dass kommunalpolitische Arbeit enorm wichtig ist, weil man direkt die Lebensverhältnisse der Menschen mitgestalten kann. Dabei geht es um alle wesentlichen Fragen des Zusammenlebens.

Im Kommunalwahlkampf für den Wahlbereich 2, Neustädter Feld/Neue Neustadt erfuhr ich im Dialog, wie Bürger mich

als ideenreiche und motivierte Person erkennen. Das bestärkt mich, mein ehrenamtliches Engagement auf kommunaler Ebene in Zusammenarbeit mit der Partei DIE LINKE weiterhin zu erschließen.

Karina Schade-Köhl



Mein Name ist **Peter Uhlmann**. Ich bin Jahrgang 1955 und in Magdeburg geboren. Meine Kindheit und Jugendzeit habe ich in Magdeburg verbracht, hier die 10-klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule besucht und meine Lehre als Elektro-Schaltanlagen-Monteur im VEB Starkstromanlagenbau Magdeburg absolviert.

Ich bin verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn. 1974 begann ein neuer Lebensabschnitt, mit meiner militärischen Laufbahn. Ich hatte mich als Berufssoldat der NVA für 10 Jahre verpflichtet, aus denen dann fast 35 Jahre werden sollten.

Damit verbunden war auch, dass ich meine Heimatstadt 1974 verließ, um erst 1995 wieder zurück zukehren. Da aber meine Verwandtschaft größtenteils in Magdeburg war, blieb der enge Kontakt zu meiner Heimatstadt natürlich verbunden.

Ein Wendepunkt in meinem Leben war der Herbst 1989. Meine Ideale, für die ich einmal kämpfte, brachen weg. Ich fühlte mich von der SED, deren Mitglied ich

1976 geworden war, ausgenutzt und missbraucht. So trat ich aus der Partei aus, mit dem Vorsatz mich nie mehr von einer Partei beeinflussen zu lassen.

Nach der Wiedervereinigung stellte ich den Antrag auf Übernahme eines „Zeitsoldaten auf Probe“ und, nach Absolvierung der Probezeit, einen Antrag auf Übernahme zum Berufssoldaten in der Bundeswehr. Diesen Anträgen wurde stattgegeben und so diente ich bis zum September 2008 als Berufssoldat in der Bundeswehr und war hier in verschiedenen Dienststellungen in der Logistik tätig, zu Letzt im Standort Burg.

Mit Erreichen der besonderen Altersgrenze für Soldaten in der Dienstgruppe Unteroffiziere ging ich am 30. September 2008 in den Vorruhestand. Im gleichen Jahr begann ich eine Ausbildung zum Stadtführer an der Universität Otto von Guericke Magdeburg, die ich im Juni 2009 erfolgreich mit einer Zertifizierung abschloss. Seit November 2009 bin ich als Stadtführer hier in Magdeburg tätig. Ich bin Mitglied des Verbandes Magdeburger Stadtführer e.V. und Mitglied im Bundesgästeführerverband. Beim Magdeburger Stadtführerverband gehöre ich mit zum erweiterten Vorstand.

Neben dem Hobby, Gästen unsere schöne Stadt zu zeigen und zu erklären, habe ich noch ein weiteres Hobby, dem ich schon seit über 40 Jahre anhänge. Ich sammle kulturhistorische Zinnfiguren, bemale sie originalgetreu nach Vorlagen und stelle damit kleine Szenen aus der

Geschichte dar. Hauptsächliches Sammelgebiet ist für mich das Altertum. Ich gehöre dem Verein „Freunde der Magdeburger Zinnfiguren e.V.“ an und bin auch hier im Vorstand tätig.

Ich erwähnte ja schon, dass ich mich nach 1989 für Parteiarbeit nicht mehr hergeben wollte. Natürlich blieb und bleibe ich ein Mensch, an dem politische Ereignisse nicht einfach so vorüber gehen. Ich bin an Politik und besonders an Kommunalpolitik sehr interessiert.

Seit 2010 besitze ich einen Garten und dieser wurde nun zum Aufhänger, warum ich mich aktiv in Kommunalpolitik stürzte. Es war Protest. Unsere und noch zwei weitere Gartenanlagen sollten aufgelöst werden, um Bauland zu gewinnen. Aus diesem Protest heraus gründete sich die Magdeburger Gartenpartei und ich wurde Mitglied dieser Partei.

Im November 2013 trat man mit der Frage an mich heran, ob ich mich bei der Kommunalwahl 2014 als Kandidat aufstellen möchte. Ich sagte zu, ohne zu bedenken, dass damit ein neuer Lebensabschnitt auf mich zukam. Seit Dezember 2013 gehöre ich zur Gruppe für die Vorbereitung zu Wahlen an und bin in der Partei der Vorsitzende des Schiedsgerichts. Kandidiert hatte ich bei der Wahl im Wahlbezirk 4.

In die Kommunalpolitik bin ich nun eingetreten, weil es nicht reicht immer nur zu meckern, sondern ich möchte dazu beitragen, Politik aktiv zu gestalten. Für die Fraktion Die Linke/Gartenpartei wirke

ich als „Sachkundiger Einwohner“ im **Ausschuss für kommunal Rechts- und Bürgerangelegenheiten**. Hier ist es für mich wichtig, als Neuling, kommunalpolitische Arbeit kennenzulernen. Dazu aber auch, wenn angebracht, kritische Hinweise zu geben, auch wenn ich als Sachkundiger Einwohner kein Stimmrecht habe.

Wichtig ist für mich, dass die Gartenanlagen in Magdeburg eine Zukunft haben, das Magdeburg weiter eine lebenswürdige Stadt für alle Bürger bleibt, dass sozialschwache Menschen nicht ausgegrenzt werden und dass eine vernünftige Schulpolitik betrieben wird.

Stören tut mich in Magdeburg nach wie vor die Kommunikation der Verwaltung. Es wird nicht immer transparent und umfassend informiert. Die Parteipolitik im Stadtrat ist aus meiner Sicht heraus (und das ist meine subjektive Empfindung) mehr von parteipolitischen Interessen geprägt, als vom Wunsch das Wohl der gesamten Stadt zu fördern. Vieles ärgert mich, zum Beispiel die Tunnelproblematik, wo seit Jahre diskutiert wird und es nach wie vor keine Einigung gibt. Mich ärgert es auch, dass bei Besetzung von wichtigen Posten mehr das Parteibuch entscheidet, als die Befähigung und mich ärgert auch, dass es in wichtigen Gremien, ob Stadtrat oder Rathaus, zu wenig Frauen in verantwortungsvoller Position gibt.

Peter Uhlmann



Ich bin **Regina Frömert**, 69 Jahre alt und Rentnerin. Ich bin Ehrenstadträtin und war rund 20 Jahre ehrenamtliche Stadträtin für die linke Stadtratsfraktion zwischen 1990 und 2010. In dieser Zeit war ich in vielen Ausschüssen des Stadtrates aktiv, am längsten war ich im **Rechnungsprüfungsausschuss**, davon sehr viele Jahre die Ausschussvorsitzende. Für diesen Ausschuss hat mich die Fraktion erneut vorgeschlagen – als sachkundige Einwohnerin. Das hat mich gefreut. Der Umgang mit Zahlen (hier im Stadtratsausschuss der gesetzes- und verordnungskonforme Umgang mit Steuerermitteln, also viel Geld) macht mir noch immer Spaß – vielleicht eine Folge meines Berufes als Lehrerin für Mathematik, Physik und Astronomie. Daraus und auch aus meiner früheren Arbeitstätigkeit in leitenden Funktionen in Magdeburger Stadtbezirken erklärt sich auch mein nach wie vor vorhandenes Interesse an kommunalpolitischen Themen. Mich bewegt, was die Leute umtreibt, worüber sie sich freuen aber auch, worüber sie sich ärgern. Auch deshalb habe ich jüngst die Unterschriftensammlung gegen die Sparkassenschließungen in der Curiesiedlung und in der Alten Neustadt angeregt und mich konkret daran beteiligt. Auch deshalb engagiere ich

mich in der AG Gemeinwesenarbeit in der Alten Neustadt als eine der Sprecherinnen. Auch deshalb habe ich zugesagt zur Mitarbeit im Sprecherrat des Ortsverbandes Magdeburg –Nord.

Es heißt ja, Rentner haben niemals Zeit – naja, manchmal nehme ich sie mir schon und fahre in mir bis dahin unbekannte Städte oder Länder, gehe in Theater oder Konzert, gehe spazieren oder fahre Rad in unserer immer schöner werdenden Stadt, treibe etwas Sport (tanzen für Senioren in der Uni), höre Vorlesungen bei „Studieren ab 50“ ...

In meiner Gewerkschaft (ÖTV, nun ver.di) war ich schon immer ehrenamtlich aktiv – nun bin ich es bei den Senioren. Ich bin die Vorsitzende des Bezirksseniorenausschusses in Sachsen-Anhalt Nord und arbeite in dieser Eigenschaft auch im Bezirksausschuss mit sowie bei den Senioren des Landesbezirkes Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Dass Magdeburg für die immer größer gewordene Gemeinde von Menschen jüdischen Glaubens ein neues Begegnungszentrum / eine neue Synagoge benötigt, beschäftigt mich schon über ein Jahrzehnt. Ich war Mitbegründerin des Fördervereins „Neue Synagoge Magdeburg“ und arbeite nun das dritte Jahr im Vorstand des Vereins mit als Schatzmeisterin. Hier schließt sich der Kreis der Liebe zu den Zahlen. Für mich ist es eine Her-

zensangelegenheit. Ich hoffe, dass Land und Stadt und viele Spender zusammen mit der Synagogen-Gemeinde das gemeinsame Werk - eine neue Synagoge für Magdeburg - bald beginnen und gut beendet werden. Hier schließt sich der Kreis.

Regina Frömert



Mein Name ist **Dagmar Brüning** und ich arbeite als Lehrerin an einer Grundschule in Magdeburg. Mit der Fachrichtung Musik. Das bedeutet, dass ich an der Kul-

tur schon von Berufs wegen nah dran bin. Außerdem war ich bis 2009 Kultur-Redakteurin beim „Magdeburger Stadtjournal“ - also: mittendrin in der Kulturszene der Stadt Magdeburg.

Im **Kulturausschuss** der Landeshauptstadt bin ich (auch deshalb) schon seit über zehn Jahren als sachkundige Einwohnerin tätig. Es war (und ist) immer hochinteressant, über kulturelle Projekte zu erfahren, seine Meinung dazu zu sagen, die verschiedensten Aspekte zu beleuchten und Entscheidungen abzuwägen. Klar, an der Entscheidung selbst bin ich nicht beteiligt, weil nicht stimmberechtigt, aber das ändert nichts an meiner positiven Einstellung zur Mitarbeit im Ausschuss.

Die Kultur in Magdeburg ist derart breit gefächert, dass kaum ein Mensch

allein alle Angebote im Blick haben kann. Da ist es von Vorteil, dass sich viele Menschen an einen Tisch setzen - Profis und Ehrenamtliche, um gemeinsam zu beleuchten, was für Magdeburg von Belang ist. Mich persönlich interessieren vor allem unser Theater, die Kabaretts sowie die Angebote des Literaturhauses und der Soziokulturellen Zentren wie Feuerwache und Moritzhof. Aber es entwickelte sich in den letzten Jahren so viel auch in anderen Stadtteilen wie Buckau oder Stadtfeld, durch persönliches Engagement oder durch (neu) gegründete Vereine und Verbände, sodass man manchmal nur ins Staunen gerät. Mit Vehemenz wird von den Kulturenthusiasten der Stadt um jedes noch so kleine Projekt gerungen - und das erlebt man live im Kulturausschuss!

Ich habe die Idee unserer früheren Ausschussvorsitzenden Karin Meinecke, sich als Kulturhauptstadt zu bewerben, erfreut zur Kenntnis genommen. Inzwischen ist diese Idee nicht nur durch die LINKE angeschoben, sondern auch befördert und von den anderen Parteien im Stadtrat mitgetragen worden. Deshalb lege ich das Augenmerk meiner Mitarbeit im Kulturausschuss in dieser Wahlperiode auch besonders auf die Bewerbung Magdeburgs zur europäischen Kulturhauptstadt.

Dagmar Brüning

In der kommenden Ausgabe der „Aus dem Stadtrat“ stellen wir Stadtrat Oliver Müller vor.

Gefährliche Bushaltestelle im Olvenstedter Graseweg

Vor einigen Wochen konnte man der Volksstimme entnehmen, dass ein Junge, der nach dem Aussteigen aus einem Bus über die Fahrbahn lief um die Straßenseite eilig zu wechseln und dabei von einem PKW erfasst und schwer verletzt wurde. Der Schauplatz dieses schrecklichen Zwischenfalls war die Bushaltestelle am Olvenstedter Graseweg,

auf Höhe der Einfahrt zum Albert-Einstein-Gymnasium. Der Stadtelternerat, vertreten durch Herrn Liebe, trat kurz nach diesem Ereignis mit der Bitte an die Fraktion heran, ihm und dem Stadtelternerat - sowie der Lehrerschaft des Albert-Einstein-Gymnasiums - dabei Hilfestellung zu leisten, die Haltestelle im Olvenstedter Graseweg für die Schulkinder sicherer

zu gestalten. Denn nach Schulschluss tummeln sich nahezu 100 Schüler an den Haltestellen in zwei Fahrtrichtungen. Die Schule wird von der MVB aus Richtung Neu und Alt Olvenstedt sowie aus Nord, Kannenstieg und dem Neustädter Feld angefahren. „Morgens hält ein Bus um 7:25 Uhr und die Schulkinder, die diesen verlassen, haben nur fünf Minuten um die Einfahrt bis hoch zur Schule und in ihre jeweiligen Klassenzimmer zu kommen. Das schafft man nur, wenn man rennt. Daher laufen schon morgens die ersten Schüler direkt von der Bustür los und überqueren - oft unachtsam - die Fahrbahn.“, erläutert Herr Liebe dem Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr, Dr. Scheidemann, der einen Vertreter der Leh-

rerenschaft, Herrn Liebe, Tiefbauamtsleiter Thorsten Gebhardt und Vertreter der Fraktion zu einem Termin am 5.11.14 zur Bushaltestelle eingeladen hatte, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Der Wunsch des Stadtelternerates ist den entsprechenden Bereich zur Tempo-30-Zone zu machen. Dazu sind dem Tiefbauamt leider die Hände gebunden, denn es liegt keine verkehrliche Begründung dafür vor. Der Bereich ist bereits mit Verkehrsschildern, die auf die Bushaltestelle und das damit verbundene Überqueren der Straße durch Passanten versehen und stellt auch ansonsten an sich keine verkehrliche Gefahr dar. Als aber genau während des Treffens zwei Busse an der Haltestelle anhalten und die Schüler ein- und aussteigen, können



Die Wartefläche für die Schüler (genau eine Buslänge) empfinden sowohl die Lehrerschaft als auch Baubeigeordneter Dr. Scheidemann als zu klein für mehrere hundert wartende Schüler

sich alle ein Bild von der Situation machen. Ein Schüler rennt ohne groß zu schauen über die Straße. Erschwert wird die Situation, weil die zugelassene Höchstgeschwindigkeit auf der Strecke 50 km/h beträgt und die meisten Autos fahren schneller als dort erlaubt. Dr. Scheidemann sieht einzig die Möglichkeit, die Wartefläche zu vergrößern, um den wartenden Schülern mehr Platz zum Ein- und Aussteigen zu

schaffen und will dies prüfen lassen. Die Fraktion wird dran bleiben und sich weiterhin - in Zusammenarbeit mit dem Stadtelternrat und der Lehrerschaft des Gymnasiums - Lösungsmöglichkeiten für diese prekäre Situation überlegen.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Fotos: J. Schmidt)



Beigeordneter Dr. Scheidemann, Stadtrat Oliver Müller und Vertreter des Stadtelternrates (v.l.) beim Vor-Ort-Termin am Olvenstedter Graseweg

Rathausführung und Besuch in der Fraktionsgeschäftsstelle

Am 22.10.2014 besuchte die Lehrerin Frau Clemens mit den Schülern einer 4. Klasse der Grundschule Ottersleben die Fraktionsgeschäftsstelle.

Die neugierigen Schulkinder hatten jede Menge Fragen und Fraktionsgeschäftsführer Oliver Müller stand Rede und Antwort.

Im Anschluss gab es dankenswerterweise durch Frau Gensch vom Team des Büros des Oberbürgermeisters noch eine kurze Führung durch das Rathaus und schließlich durften alle mal im Ratsaal Platz nehmen. Begeistert traten sie an die Plätze heran, auf denen der Oberbürgermeister und auch die Beigeordnete

ten während der Stadtratsberatungen sitzen. Auch der Rathausbalkon wurde von den wissbegierigen Schülern eingenommen. Einen solchen Blick auf den Alten Markt hatten die Schüler bisher noch nicht.

Die Fraktion bedankt sich für den Besuch und freut sich, dass die Schüler

schon viel über Magdeburg wissen und sich für die Arbeit im Rathaus interessieren.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Fotos: S. Brüning)



Hier haben die Schüler das Sagen im Stadtrat.



Mal ein anderes Motiv für ein Klassenfoto - Die Schüler auf dem Balkon des Rathauses gemeinsam mit Kerstin Gensch (re.) und Oliver Müller

Berichtigung

In der Ausgabe vom Oktober 2014 hatte Hugo Boeck in seinem Text angegeben, dass er ab 1971 Leiter des Komitees für Zivil Verteidigung (ZV) war.

Diesbezüglich ist ihm ein Zahlendreher unterlaufen und er war ab 1978 Leiter der Zivilverteidigung. Des Weiteren war unter seinem Artikel zum Gedenktage der Opfer des Faschismus zu lesen,

dass die Fotos zum Artikel H. Boeck gemacht hat. Eigentlicher Urheber dieser Fotos ist jedoch Fritz Döttger.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin

Die Fraktion war vertreten bei der Städtereise im Zuge der Städtepartnerschaft mit Le Havre

Am 30. Oktober, 5 Tage nach meinem Geburtstag und damit quasi als nachträgliches Geburtstagsgeschenk wurde mir die Ehre zu teil, meine Fraktion als Teil der Delegation des Oberbürgermeisters zur Einweihung der Magdeburger Halbkugeln in unserer Partnerstadt Le Havre vertreten zu dürfen. Außer mir und dem Oberbürgermeister machten sich auch Alfred Westphal von Bündnis 90/Die Grünen, der dieses Projekt initiiert hatte, Beate Wübbenhorst von der SPD, Bernd Reppin von der CDU/FDP/BfM-Fraktion und Uwe Zachert, der für die Koordination der Städtepartnerschaften zuständige Mitarbeiter der Stadt, auf den Weg nach Le Havre. 11 Stunden Busfahrt lagen vor uns. Die Aufregung stieg von Minute zu Minute, erst recht als wir durch die schönen Landschaften der Normandie fuhren. Am Hotel angekommen wurden wir sogleich von Genevieve Serrano, einer Stadträtin und

Sandrine Prisac, der Verantwortlichen für internationale Beziehungen der Stadt Le Havre, begrüßt. Nach einem Abendessen und kurzen Kennenlernen galt es die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Und bereits am ersten Abend lernte ich diese Stadt zu lieben. Eine Hafenstadt, direkt am Meer gelegen und nach dem 2. Weltkrieg - ähnlich wie Magdeburg - fast gänzlich neu aufgebaut worden. Unser Hotel befand sich in unmittelbarer Nähe des Rathauses und sämtlicher anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt. Auch der Strand lag nur 10 Minuten von unserem Hotel entfernt. Zufrieden ging es ins Bett, für den zweiten Tag stand ein hartes Programm an. Zuerst ging es in das Musée Malraux, ein Kunstmuseum, in dem auch Originale großer Künstler, wie Claude Monet, Paul Gauguin und Auguste Renoir ausgestellt waren. Mit den Eindrücken der französischen Kunst ging es so gleich

zu dem Hauptanliegen der Reise, der Enthüllung und Einweihung der Halbkugeln. Le Havre erhielt diese nach Braunschweig als zweite Partnerstadt Magdeburgs. Die von der Künstlerin Helga Borisch gestalteten Kugelhälften zeigen neben dem jeweiligen Stadtwappen bekannte Merkmale beider Städte. Nach einem kurzen Akt der Einweihung hielten die beiden Oberbürgermeister Lutz Trümper und Edouard Philippe jeweils eine Ansprache zur erneuten Besiegelung der Freundschaft der laut Monsieur Philippe „beiden frisch Verliebten“. Beim anschließenden Mittagessen im 18. Stock des Rathauses hatten wir die Chance uns mit den Beigeordneten und den wichtigsten Wirtschaftsvertretern der Stadt über die aktuellen Geschehnisse der Le Havrer Kommunalpolitik zu informieren. Dort lernte ich auch, wie das politische System auf kommunaler Ebene in Frankreich funktioniert. Alle Stadträte dort sind hauptberufliche Politi-

ker. Der Bürgermeister wird nicht direkt von den Bürgern, sondern von den Mitgliedern des Stadtrates gewählt. Er ernennt wiederum 17 Stadträte als Beigeordnete. Die verbleibenden Stadträte sind für ihre jeweiligen Stadtteile verantwortlich. Dass ich studiere führte deshalb während der Tage in Le Havre immer wieder zu verdutzten Blicken. Nach einem kurzen Stadtbummel auf den historischen Spuren Le Havres ging es zur Besichtigung des Volcan, einem Theater mit der Form eines Vulkans. Dort fanden zum Besichtigungszeitpunkt Umbauarbeiten aufgrund einer kompletten Neustrukturierung des Theaters statt. Unter anderem bekam der große Saal, der Platz für 1500 Menschen bietet und wirklich bemerkenswert groß ist, ein neues, moderneres Gesicht. Bevor es zum nächsten Programmpunkt ging, nutzte ich die verbleibende Zeit um einem der wohl schönsten und atemberaubendsten Naturschauspiele Le Havres beizuwohnen, dem



oben: Die installierten Halbkugeln und eine Erläuterungstafel auf Deutsch und Französisch



Die Delegation aus Magdeburg mit dem Oberbürgermeister von Le Havre, Edouard Philippe (4. v.r.) und einem Vertreter aus dem Stadtrat von Le Havre, Florent Saint Martin (3. v.r.)

Sonnenuntergang am Strand. Dazu fehlte jedoch leider die Zeit. Am Abend ging es dann zu einem noch ein Stück wärmer als zum gleichen Zeitpunkt in Deutschland und das am 31. Oktober. Sogar baden im Meer wäre möglich gewesen, zwischen dem AC Le



Fiona Paladini, Stadtrat Alfred Westphal (B90/Grüne), Stadträtin Beate Wübbenhorst (SPD), Frau Lippmann, OB Lutz Trümper, Stadtrat Bernd Reppin (CDU), Genevieve Serrano, Stadtrat Chris Scheunchen (LINKE/Gartenpartei), Sandrine Prisac und Uwe Zachert

Havre und dem AC Arles-Avignon. Meine Fußballbegeisterung konnte ich nur schwer verbergen und unterhielt mich mit Florent Saint Martin, einem der Beigeordneten und ebenfalls Fußball-enthusiast, über den Fußball in Frankreich und in Deutschland. Das Spiel blieb jedoch weitgehend ereignisarm, ging am Ende 2:0 für Le Havre aus. Die Atmosphäre im Stadion bot mir als Neuling die Gelegenheit die anderen Stadträte ein bisschen besser kennen zu lernen und mit ihnen gemeinsam Ideen für eine Intensivierung der Städtepartnerschaft zu entwickeln.

Zusammen werden wir in der nächsten Zeit einige dieser Ideen auf den Weg bringen. Am 01. November stand schließlich die Rückfahrt an. 10 Stunden Fahrtzeit waren lang genug, um die Tage noch einmal Revue passieren zu lassen. Was bleibt, sind die schönen Erinnerungen und der Entschluss, dass dies nicht mein letzter Besuch in Le Havre gewesen ist.

Chris Scheunchen
Stadtrat
(Fotos: Stadtrat Bernd Reppin/CDU)

ECHO zum Artikel: „Wohnungsbauer helfen in der Notlagen“ (Volksstimme, v. 12.11.2014, Magdeburger Lokalanzeiger, S. 17)

Die Magdeburger Wohnungsgenossenschaft MWG gründet eine Stiftung für Hilfsbedürftige. Anteilseigner, sprich Genossenschaftsmitglieder, verzichten hierfür auf einen Teil (ein Prozent) ihrer Rendite. Der Vorstand der Genossenschaft, in der Mitte der Vorstandsvorsitzende, Herr Fischbeck, präsentiert umrahmt von Polit- und Verwaltungsprominenz, öffentlich die Stiftungsurkunde.

Ich meine, am Wunsch Bedürftigen zu helfen gibt es grundsätzlich überhaupt nichts zu deuten. Auch die Bereitschaft sehr vieler Genossenschaftsmitglieder hierfür auf einen Teil ihrer Rendite zu verzichten ist aller

Ehre wert und verpflichtet zu großem Dank und Anerkennung.

Herr Fischbeck und seine Vorstandskollegen haben es allerdings aber auch weitgehend selbst in der Hand Bedürftigkeit, vor allem in Sachen Wohnen, gar nicht erst aufkommen zu lassen oder deren Entstehen und die Folgen durch entsprechende sozialverträgliche Wohnungs- und Mietpreisangebote wirksam einzudämmen.

Geplante Prestigevorhaben der MWG am Breiten Weg Südabschnitt und erste Preisvorstellungen für die dort neu zu errichtenden Wohnungen sprechen da durchaus eine andere Sprache und stehen im krassen Wider-

spruch zum plakativen, öffentlichen zelebrierten sozialen Engagement des MWG-Vorstandes.

In Fragen des sozialen Engagements, insbesondere in ähnlichen, wie von Herrn Fischbeck geschilderten Notlagen, sind seine Amtskolleginnen und Kollegen der maßgeblichen Magdeburger Wohnungsunternehmen- und Genossenschaften nicht weniger engagiert aber mit ihrem konkreten, wohnungswirtschaftlichen Handeln zur Unterstützung Betroffener, durchaus glaubwürdiger unterwegs.

Die hier angesprochenen Unternehmen benötigen, um wirklich selbstlos Hilfe zu leisten, keine Stiftung.

Insofern gewinnt das

zweifelsfrei zu würdigen Engagement der MWG, zu deren Instrumentarium auch eine hauseigene Bank gehört, aber ganz offensichtlich nicht nur aus meiner Sicht, irgendwie einen eher merkwürdigen Beigeschmack.

Ich meine, die Bereitschaft zu wirklich selbstloser Hilfe in Notlagen, bedarf nach meinem Empfinden keiner öffentlichen Zur-Schau-Stellung, es sei denn, der Akteur verfolgt hier nicht nur den eigentlich verkündeten Zweck.

Frank Theile
Fraktionsvorsitzender



Spendenaktion für die Beimsbank

Am 13.09.2015, dem europaweiten Tag des offenen Denkmals, soll anlässlich des 90. Geburtstages der unter Denkmalschutz stehenden Beimssiedlung pünktlich der frisch sanierte Beimsplatz als Eingangstor zur Siedlung inklusive mindestens zweier Beimsbänke eingeweiht werden. Hierauf arbeitet die vom bürgerchaftli-

chen Engagement getragene AG Beimsplatz als Untergruppe der GWA Stadtfeld West seit gut zwei Jahren hin. Auch der Stadtrat hatte sich hierzu mittels eines einstimmig gefassten Beschlusses auf Grundlage eines interfraktionellen Antrages grundsätzlich bekannt. Auch die Verwaltung unterstützt dieses positive Vorhaben der Stadt(teil)gestaltung/-renovierung. Da die Maßnahme „Konzept zur Aufwertung Beimsplatz“ Bestandteil der Maßnahmenliste zum Integrierten Handlungskonzept Magdeburg Stadtfeld Ost und West im Rahmen des Städtebauförderprogrammes Aktive Stadt- und Ortsteilzentren ist, werden Fördermittel aus diesem Programm für das Programmjahr 2015

Herausgeber:

Fraktion DIE LINKE/
Gartenpartei im Stadtrat
der Landeshauptstadt
Magdeburg

V.i.S.d.P.:

Oliver Müller,
Fraktionsgeschäftsführer
Redaktion: Janine
Schmidt,
Fraktionsassistentin

Adresse: Alter Markt 6
39104 Magdeburg

Telefon: 0391-540 2226

Fax: 0391-540 2529

E-Mail: DIELINKE.Fraktion
@magdeburg.de

Internetseite:

www.dielinke-
magdeburg.de/
stadtratsfraktion

Fraktionstermine im November / Dezember 2014:

17.11.2014, 17:00 Uhr
nichtöffentliche Fraktionsbe-
ratung bei der Wohnungsbau-
gesellschaft Magdeburg mbH

01.12.2014, 17:00 Uhr
Fraktionsberatung im Rat-
haus
Vorbereitung Stadtrat

04.12.2014, 14 Uhr
Stadtrat

08.12.2014, 16 Uhr
Stadtrat - Haushaltsberatung

**Senden Sie uns eine
E-Mail und wir schicken
Ihnen die Zeitung im
PDF-Format zu!**



Gruppenfoto vom Beimsbank-Aktionsstand in der Sparkassen-Filiale am Alten Markt. In der Mitte Filialleiter Olaf Albers.

beantragt. Im Falle einer Bewilligung stehen voraussichtlich frühestens im Haushaltsjahr 2016 Mittel zur Verfügung. Um dennoch bis zum 13.09.2015 wenigstens eine Bank auf dem Beimsplatz realisieren zu können, sammelten die Mitglieder der AG Beimsplatz am 11.11.2014 in der Filiale der Stadtparkasse auf dem Alten Markt Geld mit einem Plätzchenverkauf. Hierzu unterstütze die

Bäckerei Beims, der unser ganz besonderer Dank gilt. Ebenso der Stadtparkasse. Dies war nicht die erste Spendenaktion, bereits im Frühjahr konnte die AG Beimsplatz mit einem Kuchenverkauf für die erste Beimsbank Geld sammeln.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Foto: J. Schmidt)

Die Fraktion gratuliert ...

Das Geburtstagskind der Fraktion war im Oktober Chris Scheunchen. Am 25.10. wurde er 24 Jahr jung und ist somit das jüngste Fraktionsmitglied. Fraktionsvorsitzender Frank Theile überreichte ihm im Rahmen der Fraktionssitzung am 27.10. einen Blumenstrauß und gratulierte ihm herzlich im Namen der ganzen Fraktion.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Foto: J. Schmidt)



Fraktionsvorsitzender Frank Theile gratuliert Stadtrat Chris Scheunchen nachträglich zum Geburtstag